

INTERNATIONAL TRADE NEWS

JOURNAL OF ECONOMICS

IHN Internationale Handelsnachrichten GmbH · Holzstraße 2 · 40221 Düsseldorf · Postfach 190141 · 40111 Düsseldorf · Germany · www.internationaltradenews.de

Jede Krise hat auch eine Perspektive!

Deutsche Mittelständler werden auch 2020 die Hidden Champions sein

Finanzkrise, Rezession, Weltwirtschaftskrise – die Schlagzeilen der vergangenen Monate konnten negativer kaum sein und ließen, trotz der allgemeinen Freude in Deutschland über die Wahl von Barack Obama zum neuen US-Präsidenten, nicht viel Hoffnung auf ein gewinnbringendes Wirtschaftsjahr 2009. Die deutsche Regierung reagierte schnell, bewilligte ein weites Portfolio an Konjunkturhilfen sowie 500 Milliarden EUR Bankenhilfe. Wir führten ein Gespräch zur aktuellen Situation und den Perspektiven für das nächste Jahr mit Prof. Dr. Norbert Walter, Chef der Deutsche Bank Research, dem 'Think-Tank' von Deutsche Bank.



Prof. Dr. Norbert Walter, Chef der Deutsche Bank Research, dem 'Think-Tank' von Deutsche Bank
Prof. Dr. Norbert Walter, head of Deutsche Bank Research, 'Think-Tank' of Deutsche Bank

ITN: „Prof. Walter, was bedeutet die aktuelle Finanzsituation für die deutsche mittelständische Wirtschaft?“

Prof. Walter: „Die mittelständische Wirtschaft ist in wichtigen Teilen ebenso von der Finanzkrise betroffen wie die Großunternehmen, denn der Mittelstand hat in den letzten Jahren einen deutlichen Internationalisierungsschub erlebt. Deshalb konnte er, ebenso wie die Großunternehmen, am weltwirtschaftlichen Aufschwung partizipieren. Allerdings heißt dies bei der gegenwärtigen Lage auch, dass sich der Mittelstand von den weltwirtschaftlichen Entwicklungen nicht abkoppeln kann.“

ITN: „Welche Unternehmen sind härter, welche weniger betroffen?“

Prof. Walter: „Wichtige Indikatoren zur Beurteilung, welche Unternehmen vergleichsweise hart von dem gegenwärtigen Abschwung getroffen werden, sind die Exportintensität und die Konjunkturabhängigkeit. Zum einen werden die exportintensiven Unternehmen relativ stärker leiden, da vor allem die Auslandsaufträge wegfallen. Die Binnenkonjunktur hat selbst in den beiden vergangenen Wachstumsjahren keine wesentlichen Impulse geliefert. Zum anderen sind solche Unternehmen belastet, die Güter produzieren, die nicht für den

täglichen Bedarf notwendig sind, also die Investitionsgüterindustrie, beziehungsweise Unternehmen aus dem Bereich langlebige Konsumgüter. Das heißt im Umkehrschluss, dass Unternehmen die Güter des täglichen Bedarfs herstellen, nicht so stark betroffen sein werden.“

ITN: „Welche alternativen Finanzierungsmöglichkeiten gibt es für Mittelständler?“

Prof. Walter: „Anders sieht die Situation bei den Finanzierungsmöglichkeiten aus. Hier haben gerade die exportorientierten Mittelständler, vor allem der Investitionsgüterindustrie, in den letzten Jahren hervorragend verdient. Sie waren in der Lage, notwendige Investitionen zum großen Teil über den Cashflow zu finanzieren. Damit sind sie für die kommenden wirtschaftlich schwierigeren Zeiten besser gerüstet, als dies im Vorfeld des Abschwungs 2002/2003 der Fall war. Die Unternehmen, die gegenwärtig auf einen hohen Fremdfinanzierungsanteil angewiesen sind – sei es, weil sie umstrukturieren müssen oder in den letzten Jahren eben nicht genug verdient haben – müssen dagegen hohe Risikoprämien zahlen und könnten darüber in Bedrängnis geraten.“

ITN: „Was erwartet den Autostandort Deutschland 2009?“

Prof. Walter: „Die Automobilindustrie befindet sich definitiv in der Rezession. Neben dem amerikanischen Absatzmarkt trifft es nun zunehmend auch die europäischen Märkte, so dass für das Jahr 2009 mit einem durchgehend rückläufigen Geschäft gerechnet werden muss. Allerdings hat die deutsche Automobilindustrie kaum strukturelle Probleme und der Vergleich mit der amerikanischen Automobilindustrie ist daher nicht zutreffend: Von einer jahrelangen verfehlten Modellpolitik kann bei den deutschen Autoherstellern nicht die Rede sein, im Gegenteil. Allen Unkenrufen zum Trotz werden sich die deutschen Firmen auch diesmal den neuen Erfordernissen anpassen. Trotzdem wird frühestens 2010 das Licht am Ende des Tunnels zu sehen sein.“

ITN: „Jede Krise birgt auch Perspektiven: Wo sind die Perspektiven für die deutschen Mittelständler im nächsten Jahr?“

Prof. Walter: „Die Krise treibt den Strukturwandel schneller voran und deckt schonungslos nicht tragfähige Geschäftsmodelle auf. Gleichzeitig ist sie aber auch eine Zeit, in der viele Marktteilnehmer relativ risikoscheu sind. Das bietet Mittelständlern, die in der Vergangenheit gut gewirtschaftet haben, Möglichkeiten, Geschäftsfelder zu erweitern oder gar neu zu erschließen.“

Die Preishausse an den Rohstoffmärkten hat zum Beispiel gezeigt, wie wichtig umweltfreundliche und vor allem energieeffiziente Produkte sind. Da die derzeit konjunkturell gedrückten Rohstoffpreise wieder deutlich anziehen werden, muss der Weg, den vor allem viele deutsche Mittelständler eingeschlagen haben, nämlich mit hohem technischen Know-how energieeffiziente Investitionsgüter anzubieten, konsequent weiter gegangen werden. Man sollte also sinnvolle Geschäftsmodelle auf

grund derzeit niedriger Rohstoffpreise nicht in Frage stellen. Ein langer Atem zahlt sich bei der Positionierung am Markt aus.“

ITN: „Wird es 2020 noch einen deutschen Mittelstand geben?“

Prof. Walter: „In meinem Urteil stellt sich diese Frage nicht. Die deutschen Mittelständler, die konsequent den Weg der Internationalisierung gegangen sind, bieten so attraktive Geschäftsmodelle, dass ihre Wettbewerbsfähigkeit außer Frage steht. Und gerade der Konkurrenzdruck auf den internationalen Märkten, gepaart mit der hohen Flexibilität gegenüber Großkonzernen, wird den deutschen Mittelstand auch weiter in die Lage versetzen, mit innovativen Lösungen zu punkten. Auch im Jahr 2020 wird es unzählige mittelständische deutsche Weltmarktführer, die so genannten 'Hidden Champions', geben.“

ITN: „Inwieweit hat die Medienberichterstattung zur tatsächlichen Verschlimmerung der wirtschaftlichen Situation beigetragen?“

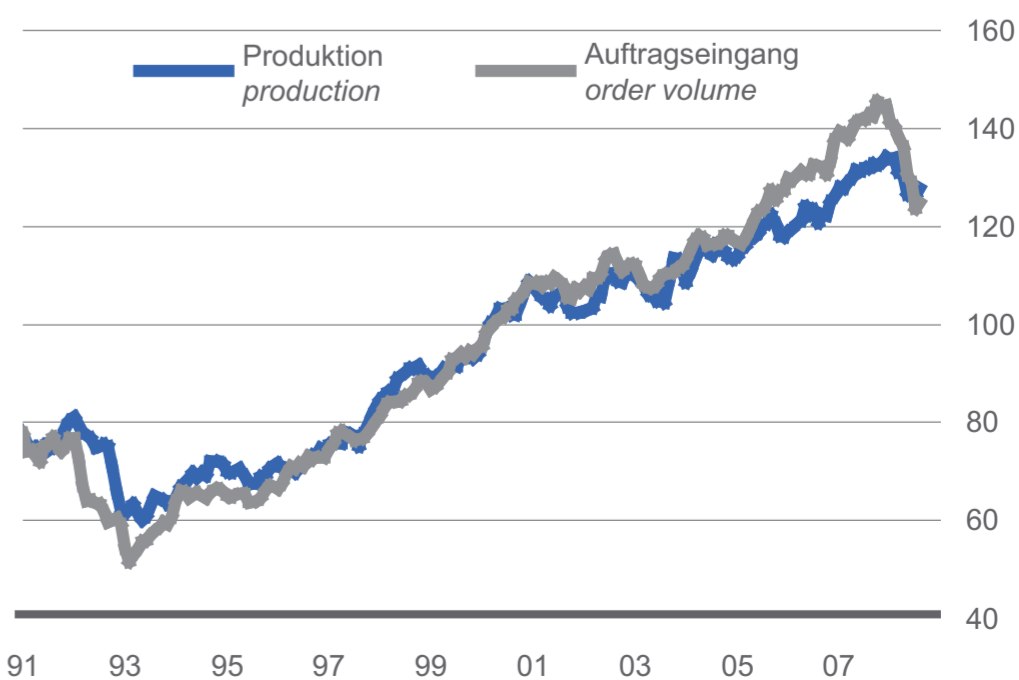
Prof. Walter: „Wir leben in einer medialen Welt, in der negative Nachrichten von den Finanzmärkten oder von Unternehmen Schlagzeilen machen und Auflage kreieren. Die Medien wirken deshalb sicher als Verstärker für negative Trends. Aber sie lösen sie weder aus, noch bestimmen sie den Trend. Für gute Entscheidungen der Unternehmen und Verbraucher bedarf es erwachsener und kluger Bürger. Erfahrung und Erziehung sind die Voraussetzung für die gute Gestaltung der Zukunft. Auch Medienschelte hat ihre Berechtigung!“

ITN: „Professor Walter, vielen Dank für das Gespräch.“

>>>>>

Automobilindustrie in Deutschland rutscht in die Rezession German automotive industry slips into a recession

2000=100



Quelle: Statistisches Bundesamt Source: Federal Statistical Office

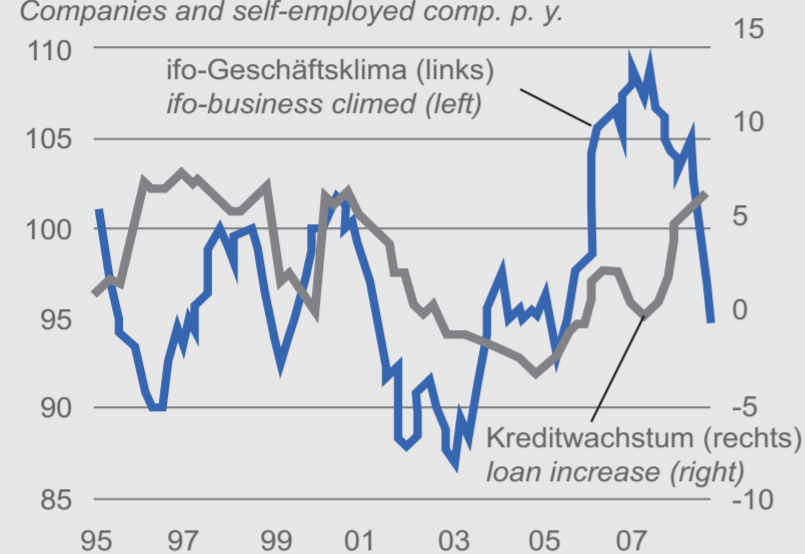
Every crises has a perspective!

German medium-sized companies will be the Hidden Champions of 2020, too

Financial crisis, recession, global economic crisis – the headlines of recent months could hardly be more negative and provide, despite the general joy in Germany about the election of Barack Obama as the new U.S. president, little hope for a profitable business year in 2009. The German government has responded quickly, approving a broad portfolio of economic aid and 500 billion EUR in assistance for banks. We led a discussion on the current situation and prospects for the coming year with Professor Dr. Norbert Walter, head of Deutsche Bank Research, the ‘Think Tank’ of Deutsche Bank.

Kreditvergabe und ifo-Index Loan extension and ifo-index

Unternehmen und Selbständige gg. Vj.
Companies and self-employed comp. p. y.



Quelle: Bundesbank ifo // Source: German Federal Bank, ifo

ITN: “Prof. Walter, what does the current financial situation mean for the segment of economy driven by Germany’s medium-sized companies?”

Prof. Walter: “The economy for medium-sized enterprises is, to a large degree, every bit as affected by the financial crisis as the one for large corporations, because these medium-sized companies have increasingly undergone a significant internationalisation in recent years. Therefore, they could participate in the global economic upturn just as much as large companies. Nevertheless, this means that the medium-sized companies cannot simply uncouple from world economic developments.”

ITN: “Which companies have been hit hardest, which have been hit the least?”

Prof. Walter: “Key indicators for assessing which companies will be hit relatively hard from the current downturn are the share of exports and the dependence on the business cycle. On the one hand, more export-intensive enterprises will suffer, due to a fall in foreign orders. The domestic economy itself has delivered no substantial growth impulses in the past two years. On the other hand, companies that produce non-essential goods are strained, particularly producers of capital goods and consumer durables. Thus, the counterargument that companies producing necessary goods will be less affected also holds.”

ITN: “What alternative financing options exist for medium-sized companies?”

Prof. Walter: “The situation for financing possibilities is another story. Here, it is exactly the

export-oriented medium-sized companies, particularly those from the capital goods industry, which have posted excellent returns in recent years.

They were in a position to fund, to a large extent, necessary investments on cash flow alone. Thus, they are entering these economically difficult times much better prepared than was the case on the eve of the 2002/2003 downturn. The companies that are currently dependent on a high proportion of debt financing – either because they must restructure or have not earned enough in the past few years – on the other hand, must pay high risk premiums and could become distressed.”

ITN: “What awaits Germany as a car producing centre in 2009?”

Prof. Walter: “The automotive industry is definitely in recession. Besides the American market, it is now true that the European markets are also increasingly experiencing it; thus a continuous decline in business can be expected in 2009. However, the German automotive industry has few structural problems, and thus the comparison with the American automobile industry is therefore not applicable: One cannot speak of years of misguided model policies when it comes to the German car industry, on the contrary. Despite all the prophecies of doom, German car companies will again adapt to the new requirements. Nevertheless, the light at the end of the tunnel will be seen in 2010 at the earliest.”

ITN: “Each crisis also brings new prospects: Where are the prospects for German medium-sized companies in the coming year?”

Prof. Walter: “The crisis is pushing structural change faster and uncovers unsparingly unviable business models. At the same time, it is also a time when many market participants are rela-

tively risk averse. It offers medium-sized companies, which have been well-managed, many opportunities to expand existing business opportunities or even open up new ones.

The price of the commodity bulk market, for example, has shown how important environmentally friendly and especially energy-efficient products are. As the current recession-driven commodity prices will rise again, the way forward, which many German medium-sized companies have already embarked on, must be with technologically advanced, energy-efficient capital goods. One, therefore, should not question smart business models, due to temporarily lower commodity prices. Endurance and patience will pay off for positioning on the market.”

ITN: “Will there still be German medium-sized companies in 2020?”

Prof. Walter: “In my opinion, this is not an issue at all. German medium-sized companies that have consistently followed the path of internationalisation offer such attractive business models that their competitiveness is beyond question. And it is precisely the competitive pressure on international markets, coupled with a high degree of flexibility compared to large corporations, where German medium-sized companies with innovative solutions should continue to score points. Even in the year 2020, there will be countless medium-sized German world market leaders, the so-called ‘Hidden Champions.’”

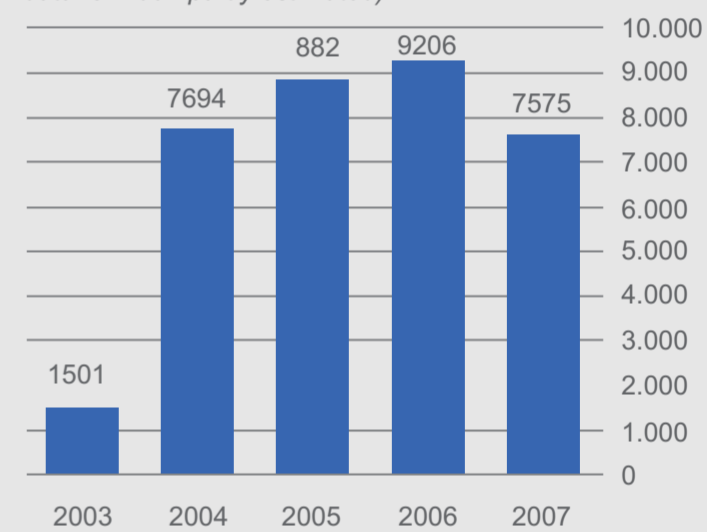
ITN: “To what extent has media reporting contributed to the exacerbation of the economic situation?”

Prof. Walter: “We live in a media world in which negative news from the financial markets or companies makes headlines and drives circulation. The media, therefore, act as an amplifier for certain negative trends. But they neither start the process, nor determine the trend. Good decisions for enterprises and consumers start with mature and wise citizens. Experience and knowledge are the prerequisite for creating a good structure for the future. The scolding of the media also has its value!”

ITN: “Professor Walter, thank you for the interview.”

Kreditverkäufe: Markt konsolidiert sich Charge sales: The market stabilises

Mio. Euro (Daten für 2007 teilweise geschätzt// data for 2007 partly estimated)



Quelle: Deutsche Bank Research // Source: Deutsche Bank Research